Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 92. Montag, den 17. November 1828.

Berlin, vom 12. November.

Se. Maj. der König haben dem Premier-Lieutenant Beer der 6ten Gendarmerie-Brigade das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kammergerichts-Assessor Nicolovius zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Danzig zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Siegfried zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Danzig zu ernennen geruhet.

Se. K. Maj. haben den Justitiarius und Justiz-Beamten Walther, zu Deutsch-Wartenberg, zum Justiz-Rath allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Friedrich Julius Eduard Höpfner ist zum Justiz-Commissarius für den Lebusschen Kreis, mit der Anweisung seines Wohnorts zu Fürstenwalde, bestellt worden.

Berlin, vom 13 November.

Se. Majestät der König haben dem Steuer-Aufseher Schultz zu Oppeln, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Durch einen, gestern aus St. Petersburg hier eingetroffenen, Courier ist die höchst betrübende Nachricht von dem daselbst am 5. d. M. erfolgten Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter eingegangen. Seine Majestät der König und das ganze Königl. Haus sind durch diesen unerwarteten Verlust in die allergrößte Betrübniß versetzt worden.

Berlin, vom 14. November.

Se. Maj. der König haben dem Schullehrer Kuhlo zu Halstern, im Regierungs-Bezirk Minden, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Fetköter in Höxter ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Stockholm, vom 4. November.

Heute ist der Reichstag auf allen Hauptplätzen der Residenz durch den Reichsherold feierlich ausgerufen worden. Se. Maj. der König haben abermals dem Grafen Carl de Geer das wichtige Amt eines Landtags-Marschalls übertragen, welchem derselbe vor fünf Jahren so würdig vorgestanden. Heute hat sowohl der Graf, wie auch der Erzbischof von Upsala, Hr. v. Rosenstein, Sprecher des geistlichen Standes, und der Bischof von Gothenburg, Hr. Mingård, den Se. Maj. zum Vice-Sprecher desselben Standes ernannt, den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Morgen wird die Verification der Vollmachten der vier Stände beginnen und vermuthlich erst in den ersten Tagen der nächsten Woche beendigt sein; auch dürften die Sprecher der beiden andern Stände erst zu dieser Zeit ernannt werden.

Paris, vom 4. November.

Auf K. Befehl sind zur Auslösung der Griech. Gefangenen zwei Commissarien nach Egypten geschickt worden: Hr. v. St. Leger, Adjutant des Herzogs v. Ragusa und des Gen. Maison, und Hr. Gros, bekannt durch seine diplomatischen Leistungen in Lissabon. Diese melden aus Alexandria, daß kraft des Vertrags des Adm. Codrington mit Mehemet-Ali die 180 unverkauft gebliebenen Griech. Sclaven bereits nach Morea geschafft worden sind. Was die von Privatleuten erkauften und über das ganze Land zerstreuten Sclaven anbelangt, so versichert der Pascha in demselben Vertrage, er wolle den Consuln beistehen, sie loszukaufen, wenn sie nämlich noch nicht zum Islam übergegangen seien. Die Commissarien hoffen dennoch die Kinder zu befreien, welche man zur Abtrünnigkeit verleitet, oder gezwungen hat, und begeben sich zu diesem Zweck nach Cairo, wo sich eine Menge Griech. Sclaven befindet. Auf Hrn. Drovetti's Verlangen ist das Kloster und das Hospital der Griechen zu Alexandria zur einstweiligen Unterbringung der

Griech. Sclaven bewilligt worden. Mehrere dieser Unglücklichen befinden sich in solchem Elende, daß sie aus dem Unrath in den Straßen die abscheulichsten Theile aussuchen und verzehren. Man erwartet, daß noch vor Ablauf des Oct. 400 Sclaven nach Morea geschafft werden können.

Vorgestern Morgen um 9 Uhr ist der Marq. Dessolles, Pair, Staatsminister, Generallieutenant der Armee, vormals Ministerpräsident, am Schlagfluß gestorben.

Paris, vom 5. November.

Am 29. Oct. Nachmittags erhielt man in Toulon von Paris aus einen telegraphischen Befehl zur unverzüglichen Abreise des Schiffs „Trident," auf welchem der Admiral Rosamel seine Flagge aufgezogen hat. Widrige Winde haben jedoch die Abfahrt am 30. noch nicht verstattet. Dieses Schiff geht direct nach Morea, und nimmt wahrscheinlich alle in jenem Hafen liegenden Transporte mit. Alles zu unserer Expedition noch gehörige Geräth nebst Personen, die mit den bisherigen Sendungen nicht abgeschickt werden konnten, hat man an Bord dieses Schiffes gebracht. Das Gerücht von einer neuen Expedition nach Griechenland erhält sich noch immer.

Ueber die beabsichtigten Veränderungen in unserm Unterrichtssystem sind sehr merkwürdige Gerüchte in Umlauf. In allen Cantonen, heißt es, sollen unentgeltliche Elementarschulen errichtet werden; in den Hauptörtern der Arrondissements dagegen Handelsschulen, mit Freistellen zur Hälfte. Eine große Reform steht den K. Collegien bevor; mit dem Studium der alten Sprachen soll auch die Erlernung des Deutschen und Engl. verbunden werden. Die oberen Schulen werden gewissermaßen die Gestalt freier Universitäten nach Art der Deutschen erhalten. Das Ganze soll durch die Herstellung der Normalschule gekrönt werden.

Der Seekrieg zwischen dem Königreich Neapel und dem Dey von Tripolis soll bereits durch einen Friedensvertrag beendigt sein, wonach ersteres dem letzteren einen gewissen Tribut zahlen müßte. Diese Nachricht wird aus Neapel vom 26. v. M. gemeldet.

Aus Italien, vom 2. November.

Se. Maj. der König von Neapel hat die Einfuhr von fremdem Getreide in Sicilien wieder auf 3 Jahre verboten. — Seit dem mißglückten Bombardement von Tripolis darf sich kein Neapolit. Handels-Fahrzeug auf dem Meere zeigen, ohne von den feindlichen Korsaren genommen zu werden. Die Regierung hat deshalb die ernstlichsten Maaßregeln ergriffen.

Lissabon, vom 18. October.

Die Regierung soll erfahren haben, daß D. Pedro eine aus 7 Personen bestehende Regentschaft ernannt, und sie beauftragt habe, die Rechte seiner Tochter als Königin von Portugall, bis zu deren Großjährigkeit, wahrzunehmen. Aus England erfährt man, daß Marschall Beresford die junge Königin besucht und ihr versichert habe, daß D. Miguel seine Rathschläge verachtet, und die seines Barbiers vorgezogen habe; der Marschall soll sogar der Fürstin seine Dienste angeboten haben.

Lissabon, vom 22. October.
(Privatmittheilung.)

Das letzte Engl. Paketboot hat Nachrichten gebracht, die, wenn sie gleich nicht so erfreulich sind, als man es hoffte, dennoch den Muth der Constitutionellen sehr erhöhen. — Der Courier, welcher den Europäischen Höfen die Nachricht gebracht hatte, daß D. Miguel sich gezwungen gesehen, seinen Titel als Regent in den eines Königs umzuwandeln, ist am 19. hierher zurückgekommen. Die Nachricht von dem schlechten Erfolge seiner Sendung hat die Miguelisten sehr herabgestimmt; man zwingt sich indessen, gute Miene zum bösen Spiele zu machen, und wird am 26. D. Miguels Namenstag glänzend feiern. Dieser befindet sich noch in Mafra, wohin ihm die, von dem Courier, der am 13. eintraf, gebrachten, Depeschen gesandt worden sind, und die Minister sind gestern dahin abgegangen.

Die constitutionelle Guerilla, welche gegenwärtig schon 2500 Köpfe zählt, und täglich anwächst, durchstreift die nördlichen Provinzen. Man wiederholt, daß sie in Braga und Guimarres die gefangenen Constitutionellen befreit habe, und jetzt auf Porto losgehe, wo sie mit Ungeduld erwartet wird. Sie wird von dem ehemaligen Deputirten, Serpa Pinto Machado befehligt.

Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß das ganze Portug. Geschwader vor Madeira sich für die Königin D. Maria erklärt habe, und nach England abgegangen sei, um sich unter deren Befehl zu stellen.

Madrid, vom 23. October.

Man erwartet die Königl. Bestätigung des Urtheils, das der Rath von Kastilien gegen die Magistrats-Personen von San-Sebastian gefällt hat, die vor einiger Zeit Missionäre, welche dort predigen wollten, mit bewaffneter Gewalt aus der Stadt wiesen. Obgleich die Municipalität jener Stadt hier der Fürsprache von Seiten angesehener Beamten genoß, so hat der Rath von Kastilien dennoch dem Könige vorgeschlagen, den Alcalden zum Verluste seines Amtes und zu einer Geldstrafe von 12000 Realen (3000 Fr.) und jeden Regidor zu 100 Ducaten (300 Fr.) Geldstrafe und sechsjähriger Absetzung zu verurtheilen, außerdem solle den Missionären erlaubt sein, nach San-Sebastian zurückzukehren und dort zu predigen. Der letzte Punkt dieses Urtheils wird hoffentlich nicht die Königl. Genehmigung erhalten. — Die erste Abtheilung der von Cadix kommenden Französischen Truppen ist vorgestern in der Nähe unserer Hauptstadt vorbeimarschirt, nur der commandirende General Vic. Gudin und einige Stabsofficiere sind hier angekommen; die Haltung und Disciplin der Truppen sind ausgezeichnet. Ein merkwürdiger Vorfall ereignete sich mit 30 Franz. Lanciers, welche den Vortrab bildeten, und einer Anzahl schöner Pferde aus den besten Gestüten Andalusiens so wie einigen Geldern zur Bedeckung dienten. Als sie ohne Verdacht zwischen Ecija und Cordova ritten, sahen sie sich plötzlich von 20 Reitern umringt, welche wie Schmuggler gekleidet, und mit großen Dolchen und Flinten bewaffnet, sie aufforderten, sich zu ergeben; jene folgten im ersten Schrecken dieser Aufforderung, worauf ihnen ihre Lanzen zerbrochen, und sämmtliche Pferde nebst dem Gelde abgenommen wurden. Die Räuber eilten mit ihrer Beute in die Berge. Höchst wahrscheinlich sind es keine Schmuggler, sondern auf Halbsold gesetzte Spanische Officiere gewesen, von denen viele im Zustande größter Dürftigkeit im Lande umherirren. — Vor einigen Tagen langte ein Mohr als Abgeordneter des Kaisers von Marokko hier an; er verlangt über eine Million Realen Entschädigung für den Verlust eines Schiffes, das von einem Spanischen Fahrzeuge genommen und von dem See-Tribunale für gute

Prise erklärt wurde. Der König hat ihm im Escurial bereits eine Audienz ertheilt, deren Resultat aber nicht bekannt ist.

Einigen Franz. Officieren von den nach Frankreich zurückkehrenden Truppen sind hier eben feige als unverdiente Beschimpfungen zugefügt worden. Einen derselben warf man am hellen Mittage in der Alcala-Straße (der Hauptstraße von Madrid) mit Steinen, und als er sich über ein solches Benehmen, wie billig, laut beschwerte, wurde er plötzlich von einer Menge Menschen umringt, unter denen man mehrere sehr wohlgekleidete und Schnurrbärte tragende Individuen bemerkte, und auf's gröblichste gemißhandelt. Ein Officier der Span. Garde-Cuirassiere, ein geborner Franzose, kam zufällig dazu und entzog ihn dem Pöbel. Von Seiten der Span. Behörden sollen dem Vernehmen nach noch keine Maaßregeln gegen die Schuldigen getroffen worden sein, indem diese unbekannt und nicht ausfindig zu machen seien.

Madrid, vom 27. October.

Die 4te Colonne der aus Cadix zu Lande nach Frankreich zurückkehrenden Franz. Division, ist gestern in Parade durch Madrid marschirt.

London, vom 1. November.

Heute früh eingegangene Briefe aus Terceira fordern die in England befindlichen Portugiesen zum Beistande auf, indem ohne schnelle Hülfe die Insel in Don Miguels Hände fallen müsse.

Gegen die Behauptung des Morning-Journal, daß D. Maria bald nach Wien abgehen werde, versichern andere Blätter, daß diese Fürstin in England bleibe und Hr. v. Lebzeltern bereits nach Wien zurückgekehrt sei.

London, vom 4. November.

Briefen aus St. Petersburg zufolge, würde das Russ. Heer durch die neue Rekrutirung (mit Einschluß der Militair-Colonieen) 900000 Mann betragen, und der Kaiser im nächsten Feldzuge an der Spitze von 400000 Mann gegen die Türken ziehen.

Die Regierung läßt mit einem Fahrzeuge von Plymouth noch neun Aerzte und ein bedeutendes Quantum Zeltgeräth nach Gibraltar eiligst absenden.

Der König Chakka, dessen Vorbereitung zu einem Angriff auf die an den Gränzen der Cap-Colonie wohnenden Häuptlinge, wir bereits erwähnt haben, scheint ernstliche Anstalten zu Verfolgung seiner Pläne zu machen. Er hatte mehrere seiner Leute als Kundschafter auf das Gebiet der Colonie geschickt, die Regierung indeß Maaßregeln getroffen, daß sie nicht nach der Capstadt kommen konnten.

Der König hat für den Engl. Renner Colonel 4000 Guineen (28700 Thlr.) bezahlt.

Odessa, vom 22. October.

Se. Maj. der Kaiser haben vor ihrer Abreise von Varna folgendes Rescript an den Grafen Woronzow erlassen: „Mein Herr General-Adjutant, Graf Woronzow! Nachdem Ich Gott, der das gute Recht beschützt, und die Russ. Waffen mit neuem Erfolge gekrönt hat, den schuldigen Zoll des Preises und Dankes dargebracht, wünsche Ich das Gedächtniß Meines erlauchten Vorfahren zu ehren, der unter den Mauern derselben Stadt Varna, welche wir erobert haben, Alles, Sieg und Leben, nur nicht die Ehre verlor. Hier fiel, unter den Fahnen Christi kämpfend, der unerschrockene Sohn Jagellon's, Wladislaw, König von Polen. Der Ort, wo seine Gebeine ruhen, ist unbekannt; aber in der Hauptstadt Polens selbst will Ich sein Andenken auf eine seiner würdige Weise geheiligt sehen. Ich bestimme dazu zwölf Türkische Kanonen von denen, die wir in Varna erobert haben. Ich schenke dieselben der Stadt Warschau und übertrage Ihnen die Sorge, sie unverzüglich dorthin zu senden. Diese Kanonen sollen nach Anordnung Sr. K. H. des Cesarewitsch an einem passenden Orte, zu Ehren des Helden, der nicht mehr ist, und zu Ehren der tapfern Russ. Krieger aufgestellt werden, deren Sieg seinen Tod gerächt hat. Ich vertraue Ihnen die Vollziehung Meines Willens an und bin für immer Ihr wohlgeneigter (gez.) Nicolaus.“

Die zum Denkmale des Königs Wladislaw bestimmten Kanonen sind bereits ausgesucht worden und werden mit Nächstem nach Warschau abgeschickt werden.

Constantinopel, vom 11. October.

Der Divan und die Großen des Reichs bieten, aus Gründen der höchsten Staatsinteressen, womit auch der Zustand der Hauptstadt nach Abgang des Sultans verflochten sein mag, Alles auf, um eine Abreise des Sultans und seines Hofs nach Adrianopel zu hintertreiben. Es wurde deshalb ein außerordentlicher Divan gehalten und darin der einhellige Beschluß gefaßt, den Großherrn zu bitten, das Lager von Ramis-Tschiflik nicht zu verlassen. Der Mufti überreichte dem Sultan diese Bitte, worauf Se. Hoh. das Versprechen ertheilt haben soll, seine Abreise, bis auf das Frühjahr zu verschieben. Vor einigen Tagen machten eine große Anzahl Ulemas zum ersten Mal ihre Aufwartung in Ramis-Tschiflik in ihrer neuen Uniform, welche sie sich bis jetzt geweigert hatten anzuziehen. Es machte großes Aufsehen, als sie öffentlich mit den Feldzeichen erschienen. Der Sultan war sehr darüber erfreut und entließ sie sehr gnädig. Aus Asien sind seit einigen Tagen keine neuen Truppen hier angelangt, und man will wissen, daß die Fortschritte der Russen im Paschalik von Erzerum, welche weitere Truppensendungen nach Europa verbieten, die Ursache davon seien. — Die Pforte verlangt, daß die Botschafter nach Constantinopel zurückkommen, um über die Griechische Frage zu unterhandeln, und scheint die Besetzung Morea's durch Franz. Truppen einstweilen ignoriren zu wollen. — Der Reis-Effendi soll abermals wiederholt haben, daß der Divan gar nichts mehr von der Pacification hören wolle, sondern bereit sei, 30000 Albaneser und Türken nach Morea zu senden, um auch dort das Glück der Waffen zu versuchen und somit die Griech. Frage zu beenden. — Die angekündigte Blokade der Dardanellen hat in Pera großes Aufsehen gemacht; man besorgt, daß deren Vollziehung auf die Stimmung des Volks in der Hauptstadt ungünstig wirken dürfte. Nach den Dardanellen sind mehrere Kriegsschiffe beordert, die in Kurzem unter Segel gehen werden. — Die in Candia ausgebrochenen Unruhen machen in Constantinopel großes Aufsehen, und die dortigen Vorgänge werden mit gräßlichen Farben geschildert. Ueber Smyrna ist der Kiaja-Beg des Soliman-Pascha von Candia hier eingetroffen, um dem Sultan über schwere Exzesse, welche an mehreren Einwohnern der Stadt Candia verübt wurden, Bericht zu erstatten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Bereits am 6. d. ist hier die kolossale Granitschaale angelangt, welche den mittleren runden Saal

des neuen Museums schmücken wird. Es ist dieses Riesenkunstwerk aus dem größten der zwei Markgrafensteine, welche auf dem Gipfel eines Sandberges bei Fürstenwalde, 7 Meilen von Berlin lagen, gehauen worden, und hat seit beinahe 2 Jahren täglich über 20 Menschen beschäftigt. Der Stein welcher zu dieser Vase ausgearbeitet wurde, war der größte Granitblock, welcher unter den in der Mark Brandenburg einzeln zerstreuten bisher aufgefunden worden ist, und sah etwa 2 Stock hoch aus der Erde hervor. Er hatte einen Nachbar, welcher jedoch nicht ganz so groß ist. Die Trümmer dieses Hühnensteins (Riesensteins) bedecken noch den Gipfel des Berges: sie bestehen aus einer hohen senkrechten abgesprengten Wand von einigen 20 Fuß und einer Menge kleinerer Abfälle, mit welchen man eine ganze Straße pflastern könnte. Im Ganzen kann der Stein 5 bis 6000 Ctr. gewogen haben, und die Schaale wiegt jetzt in der rohen Arbeit etwa noch 1600 Ctr. Sie ist so kolossal, daß man sie für eine Arbeit der Egyptier halten möchte, denn in Deutschland möchte wohl etwas Aehnliches noch nicht gehauen seyn. Umgekehrt würde sie einem mäßigen Griechischen Tempel zum Kuppelgewölbe dienen können. Im Umfange hat sie ungefähr 68, im Durchmesser 22 Fuß, und 44 Menschen haben bei einem Frühstück bequem auf dem Rande desselben Platz gehabt. Hier in Berlin sind an der einen (der Grünstraßen-) Brücke die Joche zu eng, um das ungeheure Werk, welches eine ganze reichliche Schiffsladung unserer Spreekähne bildet, hindurch zu schaffen, und man hat sich bereits genöthigt gesehen, die Pfosten einer der hölzernen Brücken um ein Bedeutendes abzustemmen. Der Transport der Schaale nach unserer Residenz war ebenfalls mit großen Schwierigkeiten verbunden, indeß wurden dieselben durch geschickte Anwendung von Menschen- und Maschinenkräften glücklich besiegt. Auf ungeheuren hölzernen Walzen (ganze Eichstämme, welche trotz ihrer Stärke von der ungeheuren Last zerquetscht wurden) und einer starken Bohlenbahn wurde die Vase von dem Berge durch einen Wald, durch welchen man zu diesem Zweck eine besondere Straße gehauen und geebnet hatte, nach dem Wasser abgeführt. Jetzt ist man auf einem Platz dicht am Flusse, mit der Anlage eines Gebäudes und Brunnens zu einer Dampfmaschine, zur Schleifung und Polirung dieser großen, fast ganz fehlerfreien, Granitmasse beschäftigt, deren Bearbeitung schon jetzt viele tausend Thaler kostet. Die Arbeiten an diesem Kunstwerk erinnern an die kolossalen Werke des Alterthums; so war z. B. auf dem Arbeitsplatze eine besondere Schmiede errichtet, in welcher ein bis zwei Menschen fortwährend mit der Schärfung der Meißel beschäftigt waren; 16 Mann drehten zwei Erdwinden; bei dem Transport, und ein Hügel von 15 Fuß senkrechter Höhe mußte deshalb durchstochen werden. Das Ausladen dieser Vase und ihre Aufstellung im Museum werden zwei merkwürdige Momente seyn, und gewiß noch mehr Zuschauer herbeiziehen, als früher nach dem Berge bei Fürstenwalde von nah und fern gewallfahrtet sind. Der Verfertiger der Schaale ist der Hr. Bau-Inspector Cantian aus Berlin, welcher auch die zum Transport angewendeten Mechanismen angegeben hat.

Zu Bamberg ward am Montage den 20. October im Theater, Hans Sachs, mit großem Beifalle gegeben. Einige Schustergesellen, darüber aufgebracht, paßten dem Director und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und liefen davon. Sie wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sei als Satyre auf ihn componirt worden!!

Der Prinz Friedrich Carl Christian von Dänemark, welcher am 1. Nov. d. J. seine Vermählung feierte, ist der Sohn des noch lebenden, und bei dem Feste zugegen gewesenen, Prinzen Christian. Dieser ist der Sohn des Prinzen Friedrich, eines Halbbruders des Königs Christian VII. von Dänemark, Vaters des jetzigen Königs Friedrichs VI. und gegenwärtig 42 Jahr alt. Er war vom 19. Mai bis 15. Aug. 1814 König von Norwegen, und in erster Ehe mit der Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Charlotte Friederike, vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe ist der Prinz Friedrich Carl Christian, geb. 1808. Die Prinzessin Braut, Wilhelmine, die zweite Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, und mit ihrem nunmehrigen Gemahle von einem Alter. Ihre Schwester, die Kronprinzessin Caroline, gegenwärtig 35 Jahr alt, hat sich nicht vermählt.

John Burn, ein Commis des Hrn. Rothschild zu London, der vor einiger Zeit mit Coupons der Preuß. Anleihe von 1818 davonging, ist in Newyork während eines Spatzierritts gefangen worden. Er begleitete den Polizei-Beamten ruhig nach seiner Wohnung, lieferte ihm die sämmtlichen Coupons aus und wurde dann in Freiheit gesetzt.

Bolivar hat den katholischen Missionarien den Auftrag ertheilt, das Christenthum im Innern von Süd-America zu verbreiten und den wilden Indiern das Kreuz zu predigen.

In China hat der Kaiser die letzten Reste der kathol. Missionarien vertrieben, indem er die Kaiserl. Sternwarte in Peking aufgehoben.

Aus dem Berichte eines Augenzeugen über das im September d. J. in York stattgefundene große Musikfest heben wir Folgendes heraus: Ein Te Deum von Händel eröffnete das Musikfest. Jedoch muß ich noch die Musiker nennen, welche bei dieser Gelegenheit thätig waren. Unter den Solo-Sängerinnen prangen folgende Namen: Mad. Catalani, Mad. Caradori, Mad. Stockhausen, Mrs. Knyvett, Miß Paton und Miß Stephens. Die 8 Solo-Sänger hießen: Braham, Vaughan, Philipps, Taylor, Harper, Lindley, De Begnis und Terrail. Außer diesen 14 Solo-Stimmen bestand das Singe-Chor aus 90 Sopran-Stimmen, 70 Alt-Stimmen, 90 Tenoristen und 100 Bassisten. Das Orchester bestand aus 100 Violinen, 32 Bratschen, 25 Violoncellen, 16 Contra-Bässen, also aus 173 Saiten-Instrumenten. Ferner aus 80 Blas Instrumenten, nemlich aus 8 Flöten, 6 Klarinetten, 12 Hoboen, 12 Fagotten, 14 Hörnern, 6 Trompeten, 12 Posaunen, 4 Corni Bassi, 4 Serpents und 2 großen Pauken. Das ganze Musik-Chor zählte demnach 617 Personen.

Es ist wohl nicht gut möglich, etwas Imposanteres zu hören, als diese Ton-Massen. Die Chöre wurden herrlich ausgeführt, und mit solcher Genauigkeit, daß ich mich nicht erinnere, etwas mehr Gerundetes gehört zu haben. Dennoch war nichts zu stark; diese 617 Personen gaben nichts Einzelnes oder Lautes, sondern jederzeit etwas Volles, Ganzes, welches tüchtig eingeübt sein mußte.

Im ersten Theil hörte man 6 Musikstücke von Händel, Eins von Mozart, Zwei von Haydn und Eins von

Righini. Den zweiten Theil füllte der erste Theil von Haydns Schöpfung, und im dritten Theil gab es abermals 4 Arien und Chöre von Händel, eine Arie von Haydn und einen Chor von Beethoven.

Madame Catalani, welche zu dieser Festlichkeit, mit 600 Pf. St. (4200 Rthlr.) engagirt war, trug an diesem Tage 2 Arien von Händel vor, aber sie trug auch ihren Ruhm völlig zu Grabe, denn was bisher an verschiednen Orten nur einzeln und leise ausgesprochen worden war, sprach sich hier laut und deutlich aus. Sie war nicht mehr Herr über ihre Stimme, intonirte schlecht, sang entsetzlich unrein und wieherte die Coloraturen auf eine widrige Weise heraus, so daß sich ein allgemeines Mißfallen kund gab, wie diese Frau, sich auf ihren ehemaligen Ruhm stützend, eine solche ungeheure Summe hatte fordern können, um ein großes Concert zu verderben.

Es sind seit 1823 3 Musikfeste im Münster von York gefeiert worden, welche zusammen die große Summe von 52000 LSterl. oder 364000 Rthlr. eingebracht haben, und da diese Feste von der eleganten Welt vorzugsweise besucht worden sind, so ist ihr Ruf und ihr Glanz gesichert, und es eröffnet sich für Sänger, Virtuosen und Componisten eine Aussicht auf glänzende Belohnung, wenn sie oder ihre Arbeiten gefallen. Es giebt aber schwerlich ein günstigeres Lokal für die Musik, als die prachtvolle Kathedrale von York, die sich in jener flachen Gegend mit ihrem hohen weißlichen Riesenbau erhebt wie eine Felsenmasse, und den Wanderer aus weiter Ferne her einladet, zu schauen, ob es wirklich Menschenwerk sei.

Litterarische Anzeigen.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 13ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an. Stettin, den 15ten November 1828.

Fischer, Regierungs-Conducteur.
Emilie Fischer geb. Damerow.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung meiner einzigen Tochter Auguste Amalie Florentine mit dem Kaufmann Gustav Ferdinand Grau zu Pyritz, beehre ich mich meinen Freunden und Verwandten hiemit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 15ten November 1828. Verwittwete Kaiser.

Anzeigen.

☞ Einem hochgeehrten Publico empfiehlt sich Unterzeichneter ganz gehorsamst zum gründlichen ganz richtigen Stimmen des Fortepiano, (wobei kleine Reparaturen übernommen werden); zum Unterrichten auf demselben, Flöte und Guitarre, sowie zum correcten und deutlichen Notenschreiben, unter Versicherung recht prompter und ganz billiger Bedienung. Bestellungen werden angenommen

1) bei dem Herrn Bäckermeister Schiffmann in der Breitenstraße,
2) bei dem Herrn Bäckermeister Schiffmann in der Langenbrückstraße und
3) bei dem Herrn Reg.-Haupt-Kassen-Buchhalter Duchâteau, Walkirchhof Nr. 1146.

Duchâteau,
Schiffbau-Lastadie Nr. 6 in Stettin.

Allen denen, die mir neulich bei dem Brande des Oldenburgschen Speichers ihre Theilnahme durch freundliche thätige Hülfe in so hohem Grade bewiesen haben, fühle ich mich gedrungen, hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank abzustatten, um so mehr, als ich durch Abwesenheit verhindert wurde, solches sogleich zu thun. C. H. Lobeck.

Meinen herzlichsten Dank statte ich hiemit allen denjenigen ab, welche in meiner Abwesenheit bei dem Brande meines Speichers meiner Frau und Tochter so thätigen und freundschaftlichen Beistand geleistet haben. B. W. Oldenburg.

Versicherungen gegen Feuers-Gefahr werden für die Phönix-Ass.-Societät in London zu jeder Zeit angenommen, von

Winckelsesser, Breitestrasse Nr. 365.

Ein pro facultate docendi geprüfter Schulamts-Candidat, der das gesetzliche pädagogische Probejahr bereits zurückgelegt hat, wünscht durch Privatunterricht Knaben für das Gymnasium vorzubereiten, und, wenn die Eltern derselben außerhalb der Stadt wohnen sollten, zu sich in Pension zu nehmen. Bestimmtere Auskunft wird ertheilt in der Bollenstraße Nr. 788 eine Treppe hoch. Stettin, den 14ten November 1828.

Da ich fest beschlossen habe, auf Ostern Stettin zu verlassen, so zeige ich dieses allen denen an, welche noch meinen hier, hinläglich erprobten gründlichen Unterricht benutzen wollen. Namentlich: in der Oel- und Pastellmalerei. Im Blumenmachen von Zeug, Wolle und Federn und den dazu gehörigen Färbereien. In vorzüglich schöner Stickerei mit Kreppflor. Im Kleiderzuschneiden nach Regeln so gründlich als möglich. — Auch bemerke ich, daß diejenigen meiner ehemaligen Schülerinnen, welche sich noch vor Ende dieses Monats melden, mein Handbuch über das Kleiderzuschneiden für 1 Rthlr. erhalten werden, späterhin aber nicht. Stettin, den 15ten November 1828. C. Klatten,
große Oderstraße Nr. 17.

Geschmackvolle Hauben und Damenhüte in reicher Auswahl und billig bei P. F. Dürieux.

Hamburger Wolle in weiß, blau und rosa, auch Vigogner Wolle empfiehlt billigst
J. B. Bertinetti.

Mein Wollen- und Baumwollen-Strick-Garn-Lager
in allen Gattungen und Farben, so wie Tapicerie-Wolle, empfehle ich um so mehr wiederholentlich, da mir von mehreren resp. Käufern wieder die so häufige Ueberzeugung geworden, daß meine Garne schöner und billiger, als die der fremden Verkäufer im Markte gewesen.
P. F. Dürieux, Schuhstraße 148.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch wünscht, sobald als möglich, wiederum in Kondition zu treten, wobei er mehr auf gute Behandlung als auf großes Gehalt sieht. Auch empfiehlt er sich bis dahin, wo er eine Kondition antritt, in Kochgeschäften außerhalb seines Hauses. Nähere Auskunft grünen Paradeplatz Nr. 546.

Bekanntmachungen.

300 Rthlr. Belohnung.

Nach äußern Umständen scheint das in der Nacht vom 11ten zum 12ten dieses Monats hier stattgefundene Feuer angelegt worden zu sein. Wir finden uns hierdurch veranlaßt, für eine solche Entdeckung des oder der Thäter, daß solche zur Bestrafung gezogen werden können, eine Belohnung von Dreyhundert Thalern auszusetzen. Stettin, den 15ten November 1828.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

Die hier verstorbene Wittwe des Glasers Johann Heinrich Münster, Dorothea Sophia geborne Magnus, hat in ihrem am 4ten October d. J. publicirten Testamente vom 22sten Juny 1824 den unbekannten vollbürtigen und Halbgeschwistern der verstorbenen Mutter ihres gedachten Ehemannes, der Ehefrau des Zimmergesellen Münster, geb. Buchholz in Berlin, und als Substituten derselben deren ehelichen Kinder und Kindes Kindern ein Legat von 4000 Thaler ausgesetzt, welches den unbekannten Interessenten zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 3ten November 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Erben des hierselbst am 14ten September c. verstorbenen Predigers Schorse haben Ursache zu vermuthen, daß derselbe bei irgend einem Gerichte der Provinz ein Testament deponirt habe, der Recognitionsschein aber verloren gegangen sey. Im Auftrage derselben ersuche ich deshalb das betreffende Gericht ganz ergebenst, von dem Absterben des Predigers Schorse hierselbst gefälligst Notiz nehmen zu wollen, so wie ich meine geehrte Herren Kollegen und Jedermann ergebenst bitte, mich gütigst davon in

Kenntniß zu setzen, was ihnen über die Vermögens-Verhältnisse des Predigers Schorse bekannt ist. Stettin, den 12ten November 1828.

Hartmann, Justiz-Commissarius, Mönchenstraße Nr. 606.

Hausverkauf.

Das am Roßmarkt sub No. 694 belegene, dem Barbier Friedrich August Christian Rieling zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 1080 Rthlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2541 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 6ten Januar 1829, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Wellmann öffentlich verkauft werden. Stettin, den 17ten October 1828. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachungen.

Das Hypothekenbuch von der Stadt Jarmen soll näher regulirt werden. Alle diejenigen, welche dabei ein Interesse haben, werden vorgeladen, sich innerhalb 3 Monaten zu melden und ihre etwanigen Ansprüche näher anzugeben und nachzuweisen, und denselben bekannt gemacht, daß

1) diejenigen, welche sich binnen der gesetzlichen Frist melden, nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden,
2) diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintes Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuche eingetragenen Besitzer, nicht mehr ausüben können,
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4) diejenigen, welche eine bloße Grundgerechtigkeit, Servitut, haben, ihre Rechte nach der Vorschrift des Landrechts Th. I. Tit. 22 §. 16 und 17 und nach §. 58 des Anhanges zum Allgemeinen Landrechte zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frei steht, ihre Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Demmin, den 4ten November 1828.

Königl. Preuß. combinirtes Stadtgericht zu Demmin und Jarmen.

Der Neubau eines massiven Rathhauses mit Stallgebäude soll in Termino den 22sten November c., Vormittags 10 Uhr, zu Rathhause hier, dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu wir Bauunternehmer einladen. Zeichnung und Anschläge können täglich, excl. Sonntag, Nachmittags in unserer Registratur eingesehen werden. Alt-Damm, den 6ten November 1828. Der Magistrat.

Holz-Verkäufe.

Im Auftrage des Königl. Landgerichts hier, sollen in Termino den 9ten December c., Vormittags um 10 Uhr, in Pogrzybow bei Ostrowo belegen, 3640 Stück Eichen zu Schiffsplanken und Stabholz geeignet, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Die nähern Kaufbedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Commissario eingesehen werden. Krotoszyn, den 19. Octbr. 1828.

Der Landgerichtsrath (gez.) Ruschke.

Im Königl. Pudaglaer Forst-Revier sollen:

100 Stück Mittelbauholz,		Kiefern,
200 „ Kleinbauholz,		
50 „ Rindschälig,		
150 „ Bohlstämme,		

öffentlich verkauft werden, hierzu ist ein Termin auf den 28sten November d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Königl. Forsthause angesetzt. Ferner im Zinnowitzer Revier-Antheil sollen:

8 Stück kiefern Mittelbauholz,
20 „ „ Kleinbauholz,
300 „ „ Bohlstämme,
20 Klftr. „ Klobenholz,
9 „ „ Knüppelholz,

öffentlich an Ort und Stelle in der Forst, auf der Abfindungs-Fläche von Zemplin am 29sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Pudagla den 3ten November 1828.

Der Oberförster Schrödter.

Mühlenverpachtung.

Die in der Tribseer Vorstadt belegene Garbodenhäger oberschlägtige Wassermühle, welche 2 Gänge, wovon der eine mit Rheinischen Steinen versehen ist, treibt, soll auf einen angemessenen Zeitraum verpachtet und kann nach erfolgtem Zuschlage sogleich abgeliefert werden. Das Wohnhaus und die übrigen Gebäude, so wie das Mühlenwerk, sind vor etwa 20 Jahren neu erbaut, und müssen, da sie ein Eigenthum des vorigen Müllers sind, beim Antritte der Mühle, nach einer unpartheiischen Taxe, baar bezahlt werden, jedoch kann, wenn es verlangt wird, der größte Theil des Taxwerths der Gebäude bei dem Mühlenpächter zinsbar stehen bleiben. Zum öffentlichen Aufbot dieser Mühle ist der 28ste November d. J., Morgens 10 Uhr, auf der Achtmanskammer hieselbst angesetzt, und können die Pachtbedingungen bei dem Herrn Ober-Sekretair Kühl vorher nachgesehen werden. Stralsund am 31sten October 1828.

Verordnete Mühlen-Inspectores.

Proclama.

A. Folgende abwesende Personen, als:

1) der Büdner Christian Ziemer aus Alt-Werder, welcher als Grenadier bei dem Regiment von Puttkammer diente, und im Jahre 1806, beim Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Frankreich, eingezogen, den Krieg mitmachte, und als er in Prenzlau gefangen und als Gefangener nach Frankreich abgeführt wer-

den sollte, erkrankte, und in ein Lazareth jenseits des Rheins gebracht wurde, nichts weiter von sich hören lassen; sein Vermögen besteht in 32 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf.,

2) der Matrose Johann Erdmann Friedrich aus Colberg, welcher im Jahre 1802 nach Pillau gegangen ist, und sich dort auf einem Schiffe zu einer Reise nach London verheuert hat und keine Nachricht von sich gegeben, und dessen Vermögen in 211 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf. und in einem Garten besteht,

3) der Grenadier Jacob Töbe aus Alt-Werder, der im Jahre 1806 als Gefangener nach Frankreich abgeführt, bei seiner Ankunft in Vesia erkrankt ist und in ein Lazareth gebracht wurde, und von sich nichts weiter hören lassen; sein Vermögen besteht in 90 Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.,

4) der Seefahrer Carl Erdmann Getzin aus Colberg, von dessen Leben und Aufenthaltsort seit dem Jahre 1814, wo er mit einem Boote nach Ystadt abging, nichts bekannt ist, und beträgt das seiner Ehefrau, Luidgard gebornen Jancke, zurückgelassene gemeinschaftliche Vermögen 284 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.,

5) der Grenadier und Zimmergeselle Johann Heinrich Kröning, welcher den Feldzug 1806 mitgemacht und nicht zurückgekehrt ist; sein Vermögen besteht in dem mit seiner Ehefrau, Christiana Louisa gebornen Dehnel, besessenen Grundstücke, zum Werthe von 420 Rthlr.,

6) der Einwohner Carl Ludwig Schätzow aus dem Dorfe Schwemmin, der am 30sten Mai 1787 geboren und im Jahre 1807 bei einem in Danzig in Garnison gestandenen Pommerschen Reserve-Bataillon in Militair-Dienst getreten ist, und von dieser Zeit an nichts weiter von sich hören lassen; er hat ein Vermögen von 38 Rt. 15 Sgr.,

7) der Grenadier Jürgen Wendt aus Pleushagen, geboren am 4ten März 1785, der im Jahre 1805 oder 1806 als Soldat in das Grenadier-Bataillon des von Treskowschen Regiments eingestellt, im Jahre 1806 im Treffen gegen die Franzosen bei Halle gewesen, ist aber seit dieser Zeit vermißt worden; sein Vermögen besteht in 38 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf.,

8) der Knecht Christoph Hobuß aus Schulzenhagen, der im Jahre 1814 zur Landwehr eingezogen und nach Berlin commandirt wurde, und von dieser Zeit nichts von sich hören lassen; sein Vermögen besteht in 24 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.,

9) der Schmiedegeselle Martin Heinrich Donath aus Colberg, geboren den 14ten Mai 1772, der im Jahre 1793 auf die Wanderschaft gegangen und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt nichts hören lassen; sein Vermögen besteht in 120 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.,

und im Fall ihres Ablebens alle etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer,

B. die ihrem Leben und Aufenthaltsorte unbekannten Erben und Erbnehmer:

10) des Musquetier Martin Gottfried Stern, der durch das Erkenntniß de publicato den 10ten July 1826 für todt erklärt worden, und dessen Vermögen in 4 Sgr. 2 Pf. besteht,

11) der Dienstmagd Anna Sophia Berger, die durch dasselbe Erkenntniß für todt erklärt worden, und deren Vermögen in 14 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf. besteht,

werden auf den Antrag ihrer Verwandten und resp. Curatoren hiedurch aufgefordert, sich binnen Neun Monaten und spätestens in dem auf den 22sten April 1829, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Göhde angesetzten Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Bevollmächtigten zu melden und resp. ihre Legitimation zu führen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen denen sich gemeldeten und legitimirten Erben ausgeantwortet, die unbekannten Erben und Erbnehmer aber zu erwarten haben, daß deren Vermögen als herrenloses Gut angesehen und der dazu berechtigten Behörde überwiesen werden wird. Colberg, den 2ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Vorladung.

Mit Beziehung auf die unterm heutigen Dato erlassene, den Stralsunder Zeitungen vollständig eingerückte Vorladung, werden alle diejenigen, welche an den Pächter Gottfried Grotjohann zu Bartelshagen und Zühlendorff und dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, von dem Königl. Hofgerichte vorgeladen, solche am 16ten October, oder 13ten November, oder 15ten December d. J., vor demselben gehörig zu profitiren, zu verifiziren und de prioritate zu deduciren, widrigenfalls sie damit nicht weiter gehört, sondern durch den am 12ten Januar k. J. zu publicirenden Präclusiv-Abschied vom Concurse werden abgewiesen werden; wobey auch das von ihnen zu beobachten ist, was wegen der Wahl eines gemeinschaftlichen Anwaldes in dem Proclama vorgeschrieben worden. Zugleich werden aber Creditores noch besonders vorbeschieden, da das Königl. Hofgericht es angemessen gefunden, in termino præclusivo, den 12ten Januar 1829, eine Verhandlung sowohl rücksichtlich der Pachtung von Bartelshagen und Zühlendorff, als auch in Betreff einer gütlichen Aufgreifung dieser Debitsache einzuleiten, in diesem Termin zu dem Ende in Person oder durch hinlänglich legitimirte und instruirte Bevollmächtigte zu erscheinen, widrigenfalls die Ausbleibenden für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit der anwesenden Gläubiger werden angesehen werden. Datum Greifswald, am 4ten Septbr. 1828.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
Ziemssen.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 92. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.

Vom 17. November 1828.

Vorladung.

1) Auf den Antrag des hiesigen Bürger und Stellmachermeister Gottlieb Berg werden alle etwanigen Real-Prätendenten, die an das, für die verstorbene Kämmererwittwe Kamke geborne Flemming aus dem Kontrakt vom 14ten Januar 1804 auf dessen, vor dem Stargardter Thore hieselbst belegenen Wollspinner-Hause No. 4 eingetragene Kapital der 210 Rthlr. rückständige Kaufgelder und aus diesem angeblich verloren gegangenen Instrument Ansprüche zu haben vermeinen, und eben so auch

2) auf den Antrag des Bauer Michael Liermann zu Farbezin werden selbige wegen der vermöge Obligation vom 7ten April 1824 auf dem Hofe des Bauer Carl Knaak zu Hindenburg hiesigen Amts eingetragenen, ihm aber angeblich verbrannten Obligation über 200 Rthlr. habenden Ansprüche

in der Art öffentlich vorgeladen, daß sie sich a dato innerhalb 3 Monaten und spätestens in dem von uns auf den 22sten Januar 1829, Vormittags um 10 Uhr, allhier zu Rathhause angesetzten Termine entweder in Person oder durch einen, mit hinlänglicher Instruction und Vollmacht versehenen Bevollmächtigten einfinden, ihre etwanigen Ansprüche, es sei aus welchem Rechtsgrunde es wolle, anzuzeigen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen haben, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an die bemerkten Grundstücke werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Naugard, den 13ten October 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Apfelsinen und eingemachte Ananas bei

Rudolph Hecker.

Ich empfing eine Kiste

ächt französischen Robillard,

welchen ich in Original-Pfund-Paketen à 20 Silbergroschen verkaufe.

F. A. Fliester.

Beste Pommersche Gänsebrüste empfing

C. Hornejus.

Reife Ananas-Früchte bey

August Otto.

Holl. Voll-Hering in Tonnen and kleinen Gebinden, italienische Maronen und Limb. Käse bey August Otto.

Von dem Herrn F. W. Kohlmetz in Berlin empfing nachstehende Schnupf-Tabacke in Commission und offerire solche zu den Fabrikpreisen mit 10 pCt. Rabatt bei 5 Pfunden:

Sorte		Preis	
10jährige Carotten . . .	p. Pfd.	20 Sgr.	$\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$.
Carotten Nr. 1	- -	18 -	
dito - 2	- -	16 -	
dito - 3	- -	14 -	
dito - 4	- -	12 -	
dito - 5	- -	10 -	
Macuba	- -	20 -	
Prince Regent	- -	20 -	
Aromatis. Augentaback	- -	20 -	
Robillard	- -	20 -	in $\frac{1}{1}$ Pfd.

Ferner empfehle eine vorzügliche Sorte

Sorte	
Rester-Canaster, los in Beuteln, p. Pfd. 8 Sgr.	mit 10 pCt. Rabatt.
Geschnittenen Portorico, los in Beuteln . . . . . . p. Pfd. 12 Sgr.	
Geschnittenen Portorico, 2te Sorte, los in Beuteln . . p. Pfd. 10 Sgr.	
Macuba in $\frac{1}{4}$ Pfd. Packeten, von Jacob Doussin & Comp. in Berlin, p. Pfd. 20 Sgr.	

G. A. Theod. Gierke,
Kohlmarkt Nr. 622.

Große Wollweberstraße Nr. 587 steht eine dunkelbraune Stute (Engländer) billig zum Verkauf.

Beste gegossene Lichte, 6, 8, 10 und 12 pr. Pfd, welche hell und sparsam brennen und nicht lecken, verkauft den Stein von 22 Pfd. zu 3 Rthlr. 17½ Sgr. die Material-Handlung

Reifschlägerstraße Nr. 126.

Italienische Maronen bey

August Otto.

Ganz vorzüglich schönes astfreies Buchen-, Eichen-, Birken- und Elsen-Kloben-, so wie auch Elsen-Knüppel-Holz, ist zu jeder Tageszeit, sowohl auf dem Grawitzschen Speicherhofe Nr. 43, nahe der Baumbrücke, wie auch auf dem neuen Holzmarkte vor dem Ziegenthore zu haben. Auch offeriren wir hiemit mehrere Tausend Stück Floßlatten von 30 bis 40 Fuß Länge, welche sich sehr gut zum Baue eignen.

Vasch. Neumann. Fr. Schneider.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über eine Parthie Magdeburger Eichorien, am Montage den 17ten November, um 2 Uhr Nachmittags, im Hause Marienkirchhof Nr. 779.

Bäume-Auction.

Am 20sten November, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Logen-Garten mehrere Aprikosen-, Birnen-, Pflaumen-, Aepfel- und Pfirsich-Bäume, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Zu vermiethen in Stettin.

Die Belle-Etage des Hauses Breitestrasse No. 365, bestehend in einem Saal, acht Zimmern und Zubehör, soll im Ganzen oder auch getheilt vermiethet werden.

Breitestraße Nr. 407 ist ein schönes Zimmer nebst Schlaf-Cabinet, meublirt und mit Aufwartung, sogleich oder zum 1sten December c. zu vermiethen.

Ein Entree, zwei Stuben und Cabinet nebst Holzgelaß und Pferdestall stehen zum 1sten Januar künftigen Jahres zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Mönchenstraße No. 458 sind 1 oder 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Die zweite Etage in meinem Hause, Baumstraße No. 10 1/7, bestehend aus drei Stuben, einer Kammer, einer großen Küche und Holzgelaß nebst einem gewölbten Keller, steht an eine stille Familie zu vermiethen und kann zu Neujahr 1829 bezogen werden. Stettin, den 15ten November 1828.

G. Heyden.

Bekanntmachungen.

Der höher gegangenen Getreidepreise wegen, verkaufen wir unsere Biere von heute an zu nachstehende Preise:

Stark Lager-, Manheimer, Merseburger und Bitter-Bier die Tonne, incl. Spundgeld, zu 5 Rthlr. 10 Sgr.,

Lager- und Merseburger Halbbier à Tonne 3 Rthlr. 18 Sgr.,

dergleichen Manheimer zu 3 Rthlr. 10 Sgr.

Hoffmann. Rix.

Verkauf-Anerbieten mehrerer nützlichen Erfindungen.

1) Im Besitz einer eigenthümlichen Erfindung, nemlich: eines sowohl im verbesserten als rohen Zustande um mehr als die Hälfte wohlfeileren Ersatzmittels für Fußdecken, als auch des bisher als Unterlage für selbige angewendeten Heu's, Stroh's, Papier's und dergl., welches alle guten Eigenschaften, als: Weiche, Wärme, Dauer und Wohlfeilheit in sich vereinigt, biete ich diese Erfindung Fabrik-Unternehmern wie auch Armen-Anstalten hiermit öffentlich zum Verkauf an, indem es mein Geschäft nicht erlaubt, mich mit der Fabrikation dieses Ersatzmittels zu befassen. Es hält übrigens im rohen als auch insbesondere im verbesserten Zustande jede Prüfung zu obigem Zwecke, behufs der Erlangung eines Patentes aus.

2) Jede Art von Hefen oder Bärme auf eine bisher noch nicht in Anwendung gebrachte bekannte Art, — Jahre lang in ungeschwächter Gährungskraft zu erhalten und vor Verderben zu schützen, — durch welches Mittel nunmehr auch Brauherrn in den Stand gesetzt werden, die Bierwürze ohne größere Kosten als die Hefen betragen, zum weinartigen Getränk umzuwandeln. —

3) Einfache Verfahrungsart, ohne Destillation aus Spiritus von 75 bis 80 Graden, und zwar — ohne Zusatz irgend einer wassersaugenden Substanz und Verlust an Alcohol, — einen Weingeist in außerordentlicher Stärke und Güte, nemlich von 98 Graden und für das Quart kaum 6 Pf. betragenden Fabrikationskosten, in kurzer Zeit zu gewinnen.

Kaufliebhaber dieser drei Erfindungen erhalten auf frankirte Briefe prompte Antwort, und bin ich Vormittags von 8 bis 10 Uhr in dieser Angelegenheit zu sprechen. Stettin, den 9ten November 1828.

Der Destillateur Roth.

Eine angemessene Belohnung

ist demjenigen ausgesetzt, der den Thäter nachstehender auf dem Jahrmarkte in Greiffenhagen gestohlenen Sachen entdeckt:

1 violet Atlas-Hut mit schwarzen Blonden,
1 schwarz dito mit Federblumen,
4 schwarze Sammt-Manchester-Hüte,
3 dito dito dito Kinder-Hüte, roth gefüttert,
24 Tüll-Hauben,
4 Tüll-Tücher,
3 Tüll-Kragen,
3 Kindermützen von Tüll,
11 weiße Jabots,
12 Collerets ohne Jabots,
3 ordinaire Kragen,
9 dito Mützen von buntem Bastard,
3 schwarze Levantine-Collerets,
4 Merino-Mützen, 2 blaue und 2 schwarze,
1 schwarz Sammt-Manchester-Mütze.

Es wird gebeten, sich alsdann bei etwaniger Entdeckung auf dem Polizei-Bureau zu melden.

Jedermann wird hiermit gewarnt, auf meinen Namen einem meiner Angehörigen irgend etwas zu borgen. Baltzer, Geh. Kanzlei-Sekretair.

Um der irrigen Meinung, als hätte ich mein Geschäft aufgegeben und lasse nicht mehr arbeiten, zu begegnen; zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich nicht allein mit wohlgewählten und unverkennbar ausgesuchten Pelz Waaren, nach jedem Belieben, versehen, sondern auch im Stande bin, bei reeller Waare die billigsten Preise zu stellen; womit ich mich dem ferneren Wohlwollen bestens empfehle.

J. D. Krüger, Kohlmarkt Nr. 621.

Dasser gelbe Zucker-Rüben sind zu haben am Marienthor beim Schiffer Koch aus Stralsund.

Loose zur astronomischen Uhr des Hrn. Lieder in Berlin, sind im Industrie- und Meubel-Magazin à 10 Sgr. zu haben. C. F. Thebesius.